

Predigtreihe Farben des Glaubens

ROT

7. Sept. 2008



Liebe Gemeinde,

bei den Farben des Glaubens, der bunten Gottesdienstreihe fragen wir danach, was die besondere Farbe „deines“ Glaubens ist. Es gibt Menschen, die haben ein Leben lang eine Lieblingsfarbe, die auch irgendwie ganz typisch ist für sie – und wenn es um die Farbe des Glaubens geht, dann ist ROT die Farbe von Menschen, die immer wieder Leidenschaft und Feuer und Liebe ins Leben bringen!

Ist ROT die Farbe deines Glaubens?

Um das zu klären, begegnen wir heute ganz verschiedenen Menschen und Gedanken:

Es war nicht nur für mich einer der unglaublichsten Momente der vergangenen Olympiade in Peking. Da steht ein Koloss von Mann im Schwergewichts-Finale der Gewichtheber. Matthias Steiner aus Österreich, erst seit kurzer Zeit ein Deutscher. Und er hat im letzten Versuch ein Kilo mehr aufgelegt als sein russischer Konkurrent: 288 Kilo im Stoßen. Und er stemmt die Last.

Jubel brandet auf und Matthias Steiner bricht in Tränen aus, läuft zu seinem Trainer und lässt sich ein Foto reichen. Das lässt er dann nicht mehr los. Zeigt es auch bei der Siegerehrung, direkt neben der Goldmedaille, die er gewonnen hat. Die Moderatoren im Studio mussten sich danach erst fassen, weil es ihnen selbst zu nahe ging. Tags darauf sind diese Szene und das Foto in der Bild-Zeitung ganz vorne zu sehen. Das Foto zeigt die verstorbene Frau von Matthias Steiner, Susann, die vor einem Jahr bei einem Verkehrsunfall gestorben war.

Ist dieser Mann so sentimental wie er groß und stark ist? Oder kann man solche Kräfte nur entwickeln, wenn eine Energie im Leben ist, die sich nicht in Kilogramm, Kalorien und Newton messen lässt?

Kraft und Tod und Liebe!

Und dazu passt ein Wort aus dem Hohenlied der Liebe.

Predigttext Hohelied 8,6

Lege mich wie ein Siegel auf dein Herz,
wie ein Siegel auf deinen Arm.
Denn Liebe ist stark wie der Tod

und Leidenschaft unwiderstehlich wie das Totenreich.
Ihre Glut ist feurig
und eine Flamme des HERRN,

Das ist ein Bibelwort, das sich mutige Brautpaare aussuchen. Mutig, denn sie trauen der Liebe viel zu: Dass sie stark sein möge wie der Tod. Mutig, denn die Liebe soll nicht bis zum nächsten Problem, sondern bis zum Tod reichen.

„Bis dass der Tod euch scheidet“ – ob man das so sagen soll, wird ja heiß diskutiert. Da fühlen sich einige überfordert: Kann ich so einer Liebe gewiss sein, die bis zum Tode reicht? Muss man das nicht bescheidener formulieren?

Bei Matthias Steiner hatte die Liebe bis zum Tod gereicht und darüber hinaus hatte diese Liebe seinem Leben Kraft verliehen. Dieser Liebe hat er sich verdankt und deshalb – so sagte er – hatte er das geschafft.

Glut ist rot und ist Energie. Blut schlägt in den Adern und jeder Mensch, der lebt, verbraucht die Energie. Nur wenn ein Mensch tot ist und kalt, dann braucht er keine Energie mehr.

Nun möchte mancher der leicht sentimental Stimmung um diesen Olympiasieger entgegenhalten, dass der Tod doch das Ende der Liebe ist. Bis auf die Erinnerung ist die Lebensgemeinschaft vorbei. „Bis dass der Tod euch scheidet...“, das bedeutet doch, dass der Tod es tut: Er scheidet und trennt die Toten und die Lebendigen. Und die zurück bleiben, haben außer der Erinnerung nichts mehr. Oder?

So denken jedenfalls Maria und Marta, die – das wir haben in der Geschichte gehört, gerade ihren Bruder Lazarus verloren haben. Im Orient stirbt man schnell. Ein heißes Fieber kann binnen weniger Tage einen Menschen dahinraffen.

Jesus war ein Freund der drei Geschwister. War oft bei ihnen in Bethanien, einem Vorort von Jerusalem zu Gast. Und nun kam er zu spät. Lazarus war gestorben. Dabei hatten die Schwestern wenige Tage zuvor Boten zu Jesus geschickt und ihn rufen lassen:

„Herr, siehe, der, den du lieb hast, liegt krank.“

Das lassen sie Jesus ausrichten und trauen damit Jesus doch vieles zu. Dass er heilen kann, dass er da sein kann, mit dem Kranken beten kann und helfen kann. Den du lieb hast, der ist krank. Deine Liebe muss doch helfen! Ungeheures Zutrauen drückt sich aus!

Und dann kommt Jesus – nicht.

Die Schwestern werden jeden Tag gewartet haben. Wo bleibt er denn? Er ist doch unser Freund und für Lazarus so wichtig!

Und dann stirbt Lazarus.

Und man begräbt ihn am gleichen Tag in einem Felsengrab.

Und ganze vier Tage später kommt Jesus. Obwohl Betanien doch nur eine halbe Stunde von Jerusalem entfernt ist, wo Jesus sich gerade aufhielt

Hallo, sind wir jetzt bei der Farbe Schwarz gelandet? Beim Thema vom vergangenen Sonntag? „HERR, wie lange willst du mich so ganz vergessen?“, so haben wir mit Psalm 13 gebetet. Jesus kommt zu spät! Gottes Hilfe kommt zu spät. Ich habe gebetet und nix ist passiert!

Als Jesus endlich kommt, da ist alles Vertrauen in große Enttäuschung umgeschlagen.

Herr, wärst du hier gewesen, mein Bruder wäre nicht gestorben.

Marta hat Jesus zugetraut, dass er dem kranken Lazarus helfen kann – aber der Tod ist doch unüberwindlich. Sie traut ihm immer noch viel zu:

„Was du bittest von Gott, das wird dir Gott geben.“

Aber diese Grenze des Todes? Das ist doch völlig unrealistisch. Als Jesus zu ihr sagt:

„Dein Bruder wird auferstehen“,

da denkt Marta, dass Jesus vom Himmel redet:

Ich weiß wohl, dass er auferstehen wird – bei der Auferstehung am Jüngsten Tage.

Und dann sagt Jesus den merkwürdigsten Satz.

Ich bin die Auferstehung und das Leben. Wer an mich glaubt, der wird leben!

Liebe Konfis – ihr denkt vielleicht, dass es am Ende der Konfi-Zeit darauf ankommt, an “dies und jenes oder wenigstens etwas“ zu glauben: Zu glauben, *dass es* Himmel und Erde gibt, *dass es* Gott gibt, *dass* Jesus gelebt hat, *dass es* Kirche und Vergebung gibt, *dass es* dies und das gibt...

Das ist alles schön und gut – aber Jesus fragt nicht: Glaubst du, *dass es* die Auferstehung gibt, sondern: ICH BIN die Auferstehung und das Leben, wer mir vertraut, der lebt.

Weißt, du was das für ein Unterschied ist?

Wenn du glaubst, dass es Gott gibt, glaubst du dass es Wärme gibt.

Wenn du Gott vertraust, dann stehst du an einem Feuer, das dich wärmt.

Wenn du glaubst, dass Jesus gelebt hat, ist das so, wie wenn du sagst:

Ich glaube, dass es elektrischen Strom gibt.

Wenn du den Stecker einsteckst, dann merkst du den Unterschied.

Dieses Vertrauen, dass Gott da ist, ist nichts anderes als Liebe. Diese Energie, die durch die Leitungen deines Lebens fließen kann, ist nichts anderes als Liebe. Das ist der rote Faden!

Das Wissen, ob es diese Liebe gibt, ist ziemlich belanglos, gegenüber der Frage, ob diese Liebe in den Adern deines Lebens fließt.

Und ob in deinem Leben die Liebe fließt, das kann man spüren.

Ja wie denn?

Liebe ist doch so ein großes Wort?

Du merkst es an vielen Kleinigkeiten:

- Wenn dir jemand hilft, dann merkst du irgendwie, ob er das gern tut oder aus Anstand.
- Wenn dir ein Kellner eine Cola hinstellt, dann merkst du an der Art und Weise, wie der das tut, ob er das liebevoll tut – oder genervt.
- Wenn eine Krankenschwester einem Patienten aufhilft, dann spürt man am Händedruck, an der Art, wie sie den Patienten anfasst, ob sie Liebe hat, oder ob ihr Akku leer ist.

Paulus – das haben wir am Anfang gesprochen hat gesagt: Du kannst das Tollste, Schönste und Größte vollbringen – ohne Liebe ist alles nix.

Und der Kirchenvater Augustinus hat einmal gesagt: Liebe, und tu was du willst. Wenn Liebe dein Tun erfüllt, spürt man das. Egal, was du tust.

Das ist der rote Faden für die Konfizeit, die vor uns liegt. Nicht dies und jenes zu lernen, nicht zu erkunden, ob Auferstehungen theoretisch möglich sind, sondern diese Liebe zu suchen, die ein Leben reich macht.

Und? Ist ROT die Farbe deines Glaubens. Brennt in dir dieses Feuer, dass es eine Liebe gibt, die stärker ist als Macht und Geld und Tod? Die sich in Kleinigkeiten und im Vertrauen zeigt?

Dann lass dein ROT leuchten!

Amen.